

Baustein 4:

Aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse

GLIEDERUNG

	Seite:
Einleitung	2
Nachhaltigkeit	3
Megatrends und Teilhabe	4
Demografische Entwicklungen	5
Integration	9
Soziales und Gesundheit	10
Wirtschaft und Arbeitskräfte	11
Bildung	12
Umwelt und Klima	13
Verkehr	15
Digitalisierung	16
Wohnen	17
Innenstadt	18
Weitere Themen	20
Anforderungen an ISEK	22



EINLEITUNG

Im Baustein 4 sind aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse erfasst, die als Rahmenbedingungen, Grundlagen oder als Themen für die Diskussion für eine etwaige Aktualisierung bzw. Fortschreibung des ISEK berücksichtigt werden können (soweit dies politisch gewünscht wird).

Neben eigenen Erkenntnissen (z. B. nachhaltige Stadtentwicklung, Megatrends + Teilhabe sowie neue Prognosedaten bis zum Jahr 2035) waren die Gespräche zum 5. ISEK-Monitoringbericht (die im Frühjahr und Sommer 2019 stattfanden) die wesentlichen Quellen für diesen Baustein 4. Die offen gestellte Frage in allen Interviews/Gesprächsrunden mit **Verwaltung**, **Politik**, **Verbänden/ Vereinen** und **Bürger/innen** lautete:

- Welche aktuellen Entwicklungen/Erkenntnisse müssen in der strategischen Stadtentwicklung/ Aktualisierung einer Gesamtstrategie für die Stadt Delmenhorst Berücksichtigung finden?

(Hinweise: Es erfolgten insgesamt 17 Gespräche:

- 8 mit Gesprächspartnern der Verwaltung im März und April 2019,
- 5 mit den Gesprächspartnern der im Delmenhorster Stadtrat vertretenen Fraktionen im Mai 2019,
- 2 mit den Gesprächspartnern aus Verbänden und Vereinen, 1 Gespräch mit der Bürgerideenbörse sowie
- 1 Gespräch mit den an ISEK interessierten und beteiligten Bürger/innen.

Das Angebot, sich zu den Fragen mittels schriftlicher Rückmeldung zu äußern, wurde von den Experten und Bürger/innen nicht wahrgenommen.)

Nachfolgend sind die Ergebnisse aus den o.g. Quellen in komprimierter Form und nach Themen gegliedert dargestellt:

Die Quellen der Ergebnisse sind farblich gekennzeichnet:

- **Verwaltung** (Interviews mit VwV und FBL)
- **Politik** (Gespräche mit den Fraktionen)
- **Verbände/Vereine** (Gespräche mit Gesprächsteilnehmern)
- **Bürger/innen** (Bürgerideenbörse und Gespräche mit Gesprächsteilnehmern)



NACHHALTIGKEIT

(Vernetzte Ziele für eine zukunftsfähige und generationengerechte Stadt)

Die Stadtentwicklungsplanung der Stadt Delmenhorst ist bereits seit längerer Zeit dem grundsätzlichen Ziel der „Nachhaltigkeit“ verpflichtet.

„Nachhaltigkeit zielt auf die Erreichung von Generationengerechtigkeit, sozialem Zusammenhalt, Lebensqualität und Wahrnehmung internationaler Verantwortung. In diesem Sinne sind wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und soziale Verantwortung so zusammenzuführen, dass Entwicklung dauerhaft tragfähig ist“ (www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/eine-strategie).

Eine nachhaltige Stadtentwicklungsplanung ist damit in jedem Fall querschnittsorientiert, weil die Vernetzung und Wechselwirkungen unterschiedlicher Themen und Aufgaben der Stadtentwicklung (z.B. Soziales, Wirtschaft, Umwelt, Kultur, Bildung etc.) zusammenhängend betrachtet werden.

Das die aktuelle öffentliche Diskussion bestimmende Thema des Klimaschutzes ist somit in eine nachhaltige Stadtentwicklungsplanung als ein wichtiger Baustein mit dessen Vernetzungen zu anderen Aufgaben der Stadtentwicklungsplanung einzubinden. Andere Umweltthemen, Bildung, Gesundheit, Armut/Wohnstand, Gleichheit/Ungleichheit, Wirtschaftswachstum sind aber ebenso als Ziele der nachhaltigen Stadtentwicklung zu begreifen. Diese sind in vernetzter Form zu berücksichtigen, um eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Delmenhorst für die nächsten Generationen zu ermöglichen.

Die strategische Ausrichtung der Stadtentwicklung in Delmenhorst ist damit auch zukünftig an den Nachhaltigkeitszielen der AGENDA 2030 auszurichten.

http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html



Diese ist eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung des ISEK. Dabei können die 17 Ziele der Nachhaltigkeit auch in ein Monitoringsystem mit den vorliegenden statistischen Daten eingebunden werden. Hierzu liegen mit dem sdg-Portal (www.sdg-portal.de) bereits wichtige Vorarbeiten vor, die im Jahr 2018 zur öffentlichen Nutzung (für Verwaltung, Politik, Verbände/Vereine, Unternehmen, Bürger/innen) bereitgestellt wurden.



Auch der Deutsche Städtetag unterstützt die Nutzung der SDG-Indikatoren in einem Monitoring-System zur Bewertung von Nachhaltigkeitserfolgen. Das von der Bertelsmann-Stiftung betriebene Statistik-Portal kann als sinnvolle Ergänzung zu den ISEK-Monitoringberichten herangezogen werden.

MEGATRENDS + TEILHABE

Stadtentwicklung ist dauerhaft den gesellschaftlichen Veränderungen und Diskussionen unterworfen. Stadtentwicklungsplanung greift diese Trends auf und bewertet diese für das eigene Gemeinwesen (Stadt Delmenhorst). Stadtentwicklungsplanung schafft mit den Entscheidungsträgern (in Politik und Verwaltung) sowie der Öffentlichkeit Konzepte und Projekte, die diese gesellschaftlichen Entwicklungen aufgreifen und im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung gestalten.

Wesentliche Megatrends in Europa / Deutschland / Niedersachsen dieser gesellschaftlichen Veränderungen sind aktuell:

- Demografischer Wandel
- Globalisierung
- Digitalisierung

Diese Megatrends beeinflussen in hohem Maße Aufgabenbereiche der Stadtentwicklung, wie:

- Demokratie
- Bildung
- Wirtschaft
- Sozialer Zusammenhalt
- Werte des Zusammenlebens
- Gesundheit
- Umwelt/natürliche Lebensgrundlagen
- Verkehr/Mobilität

Allen Aufgabenbereichen gemein ist das Ziel der Teilhabe aller Einwohner an den Aufgabenbereichen. Das heißt, neben der Inklusion der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in die Aufgabenbereiche der Stadtentwicklung ist auch die Mitsprache und Mitbestimmung (öffentliche Beteiligung / Diskussion) von Bedeutung.

Dies ist ein wesentliches Merkmal einer zeitgemäßen Stadtentwicklungsplanung, die Nachhaltigkeit / Generationengerechtigkeit durch dauerhafte Prozesse der Teilhabe (Erarbeitung, Entscheidungen, Überprüfung, Veränderung) organisiert und institutionalisiert.

Eine Aktualisierung eines Stadtentwicklungskonzeptes muss mit breiter Teilhabe der Bevölkerung erfolgen.



DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNGEN

Seitens der Vertreter/innen der Verwaltung wurde den demografischen Entwicklungen der letzten Jahre eine hohe Bedeutung für die Stadtentwicklungsplanung beigemessen. Dies gilt für den Zuwachs der Bevölkerungszahl, den Zuwachs an ausländischen Bürger/innen ebenso wie dem starken Anstieg der Zahl von jüngeren Kindern. (Verwaltung)

Aus dem Kreis der Verbände und Vereine wurde darauf hingewiesen, dass mit der vorher benannten Entwicklung, die in Relation zur Einwohnerzahl und –struktur gemessene Kaufkraft-Kennziffer in Delmenhorst (im Vergleich zum Bundesdurchschnitt) gesunken ist. (Vereine/Verbände)

Aus den Gesprächen mit Bürger/innen kam die Erkenntnis, dass mit der veränderten Altersstruktur neue Anforderungen an die gewünschte Lebensqualität entstehen. (Bürger/innen)

Neue Prognosedaten bis zum Jahr 2035

Mit einer aktualisierten kleinräumigen Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2019/2020 sollen die Entwicklungen über das nächste Jahrzehnt hinaus, bis zum Jahr 2035 vorausschauend beschrieben werden. Damit können proaktiv Angebote für die Nutzergruppen unterschiedlichen Alters angepasst werden.

Stabilität bei der Gesamteinwohnerzahl

Nach aktuellen Prognosen wird sich die Gesamtbevölkerungszahl in Delmenhorst im kommenden Jahrzehnt mit leichten Schwankungen zwischen 82.000 und 83.000 Einwohnern (Haupt- und Nebenwohnsitz) weitgehend stabil entwickeln, bis zum Jahr 2030 evtl. auch darüber hinaus bis zum Jahr 2035. Dafür gibt es mehrere Gründe:

Zunahme von Kindern und Jugendlichen

Die Anzahl der **Minderjährigen (unter 18 Jahren)** wird nach heutiger Kenntnis bis zum Jahr 2030 kontinuierlich ansteigen, ungefähr auf das Niveau des bisherigen Höchststandes (im Jahr 1996) mit rund 15.000 Personen. Dies wäre ein Anstieg um rund +1.300 Personen (rund +10%).

Dieser Anstieg geht weniger auf die **Kinder unter 6 Jahre** zurück, deren Anzahl sich in den nächsten 10 bis 15 Jahren eher stabil entwickeln wird. Ein starker Anstieg um rund +1.200 Personen dieser Altersgruppe liegt seit dem Jahr 2010 bereits vor. Das Niveau von rund 5.000 Personen im Alter unter 6 Jahren wird wahrscheinlich mit leichten Schwankungen bis zum Jahr 2035 gehalten werden.

Fazit: Die notwendigen Plätze in Kindertagesstätten müssen dementsprechend weiter ausgebaut werden, wie bereits bekannt und derzeit in Umsetzung (mit dem Bau zusätzlicher KITAs).



Stattdessen wird die Anzahl der **Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren** bis zum Jahr 2025 deutlich ansteigen (um ca. 570 Personen). Dies wäre ein Anstieg um rund +20% innerhalb von nur 6 Jahren. Danach wird diese Altersgruppe voraussichtlich nur leichte Rückgänge oder eine stabile Entwicklung zwischen den Jahren 2025 bis 2035 erleben.

Fazit: Die Kapazitäten in Grundschulen sind kurzfristig der erhöhten Nachfrage anzupassen. Der zunehmende Bedarf an Ganztagschulplätzen, sowie die intensivere Betreuung von Schüler/innen im Sinne der Inklusion, werden einen deutlich erhöhten Raum- und Personalbedarf erfordern. Die Erweiterung und der Neubau von Schulgebäuden bei gleichzeitiger Personalvermehrung ist die Konsequenz. Beides wird eine enorme kurzfristige Kraftanstrengung der Bau- und Schulverwaltung erfordern, um Bildungschancen zu gewährleisten.

Auch die **Altersgruppe 10 bis unter 18 Jahre** (die weitgehend weiterführende Schulen besucht) wird voraussichtlich ab dem Jahr 2022 bis zum Jahr 2030 um rund +600 Personen (rund + 10%) zunehmen und danach bis ca. 2035 das Niveau von 6.700 Personen ungefähr halten.

Fazit: Auch der Ausbau der weiterführenden Schulen ist erforderlich. Zeitlich kann er aber später erfolgen, als der Ausbau im Bereich der Grundschulen. Beim Erhalt aller Typen der weiterführenden Schulen (wie vom Stadtrat 2019 beschlossen), wird an zahlreichen Schulstandorten zusätzliche Raumkapazität geschaffen werden müssen, die nicht nur vorübergehend genutzt wird. Auch hier gilt der Hinweis auf die enorme Bindung von Ressourcen (Finanzen und Personal) zur Erfüllung dieser mittelfristigen Herausforderung.

Zunahme von Familien und jungen Erwachsenen

Die Altersgruppe der jungen Erwachsenen (im Alter von 18 bis unter 45 Jahre) wird nach derzeitiger Einschätzung kontinuierlich um rund +900 Personen (ca. +35%) zunehmen. Hierbei handelt es sich um die Gruppe der Menschen in Ausbildung, als Jobstarter und als Haushalts- und Familiengründer.

Fazit: Delmenhorst weist zukünftig ein wachsendes Potential an jungen ausbildungsfähigen und erwerbsfähigen jungen Menschen auf. Dies ist ein lokaler Standortvorteil für Unternehmen. Gleichzeitig wächst aber auch die Nachfrage nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

Die Anzahl der Menschen, die Nachwuchs zeugen und Familien gründen werden, wird wachsen. Daher werden mehr Wohnungen für junge Menschen und Familien mit Kindern benötigt. Der Wohnungsneubau muss diesen Bedarf (auch nach großen Wohneinheiten für Familien mit Kindern) erfüllen. Gleichzeitig sind auch Anstrengungen zu unternehmen, dass junge Familien ältere, größere Wohnungen / Häuser beziehen können.

Abnahme von älteren Beschäftigten / Erwerbsfähigen

Die Altersgruppe der älteren Erwachsenen / Erwerbsfähigen im Alter von 45 bis unter 65 Jahre wird bis zum Jahr 2035 kontinuierlich und in erheblicher Anzahl um rund -4.250 Personen (-18%) sinken.

Fazit: Dies führt zu einem deutlichen Verlust bei dem Potential ausgebildeter Arbeitskräfte mit Berufserfahrung und kann in der Summe durch den gleichzeitigen Anstieg bei den jungen Erwachsenen nicht ausgeglichen werden. In Folge dessen wird es in fast allen Berufsfeldern zu einem latenten oder akuten Personalmangel im Zeitraum 2020 bis 2035 kommen. Dies ist der Zeitraum, in dem die „Baby-Boomer“ Generation das Renteneintrittsalter erreicht. Die Weiterbildung von Erwachsenen, insbesondere durch die Ausschöpfung von potentiell Erwerbsfähigen (Arbeitslose, Migranten, Frauen) wird einen höheren Stellenwert einnehmen,



als bereits in den letzten Jahren praktiziert. Bildungsanstrengungen gelten nicht nur den Minderjährigen.

Zunahme von Senioren/innen

Bis zum Jahr 2035 wird es nach den demografischen Berechnungen zu einer deutlichen Zunahme von **Senioren/innen im Alter 65 Jahre und älter** kommen, in einem Umfang von rund +2.300 Personen (rund +13%).

Nach dem Jahr 2035 wird sich deren Anzahl wahrscheinlich wieder verringern. Die hohe Anzahl der „Baby-Boomer-Generation“ (geboren in den späten 1950er und 1960er Jahren), die ab dem Jahr 2020 aus dem Erwerbsleben voraussichtlich ausscheidet, wird die Menge, aber auch die Gestalt/Struktur der Gruppe der Senioren/innen wesentlich prägen.

Wachsende Anzahl „junger Senioren/innen“ (65 bis unter 75 Jahre)

Vor allem wächst die Altersgruppe der „jungen Senioren“ im Alter von 65 bis unter 75 Jahre, die sich zum Teil noch in der Erwerbstätigkeit befinden wird (freiwillig oder erzwungen). Deren Anzahl steigt bis 2035 um rund +1.900 Personen (+22%) an.

Fazit: Diese Gruppe wird wegen des weitgehend guten Gesundheitszustandes auf der einen Seite den „Lebensabend“ aktiv und kreativ gestalten wollen. Die Lebensqualität des Wohnstandortes Delmenhorst wird dabei eine noch wichtigere Bedeutung einnehmen. In diesem Lebensabschnitt besteht die Chance des Wohnraumwechsels von zumeist großen Wohnungen/Häusern, die für mehr als 1 bis 2 Personen gebaut wurden, hin zu passgenauen barrierefreien Wohnformen (Wohnung oder Haus). Nur wenn für diese Generation attraktiver und leistbarer Wohnraum in Delmenhorst vorgehalten wird, besteht die generelle Chance, einen Wohnraumwechsel von „Alt zu Jung“ zu organisieren, mit dem der zusätzliche Wohnraumbedarf für Familien in Teilen (neben dem Neubau) gedeckt werden könnte. Auf der anderen Seite bietet diese Gruppe aber auch das Potential, den absehbaren „Fachkräftemangel“ durch längere freiwillige Berufstätigkeit (z. B. in Teilzeit) oder als Ehrenamt in Ansätzen zu begegnen.

Sinkende Anzahl „älterer Senioren/innen“ (75 bis unter 85 Jahre)

Die Altersgruppe 75 bis unter 85 Jahre hat derzeit ihren bisherigen Höchststand erreicht. Bis zum Jahr 2025 wird es in dieser Altersgruppe zu einem Rückgang kommen und danach über rund 10 Jahre bis zum Jahr 2035 zu einem leichten Wiederanstieg. Im Vergleich des Jahres 2019 zu 2035 ist dennoch mit einer Reduktion von rund - 4% (rund 200 bis 300 Personen weniger) zu rechnen.

Fazit: In dieser Altersgruppe hängt es wesentlich vom individuellen Gesundheitszustand ab, ob die Menschen eher Bedürfnisse und Fähigkeiten (wie in der Gruppe der jungen Senioren beschrieben sind) haben oder eher auf Hilfs- und Pflegeleistungen angewiesen sind (wie in der Gruppe der Hochbetagten beschrieben).

Wachsende Anzahl von „Hochbetagten“ (85 Jahre und älter)

Mit der steigenden Lebenserwartung und der hohen Anzahl der Elterngeneration der „Baby-Boomer-Generation“ (in den 1940er Jahren geboren) wird die Gruppe der „Hochbetagten“ bis zum Jahr 2025 um rund 870 Personen (rund +44%) nochmals enorm ansteigen. Danach



wird es wahrscheinlich bis zum Jahr 2035 zu leichten Rückgängen bzw. einer stabilen Entwicklung der Anzahl kommen.

Fazit: Der Bedarf an barrierefreien Wohnungen wird in den nächsten Jahren weiterhin ansteigen, damit hochbetagte Menschen so lange wie möglich in den „eigenen vier Wänden“ leben können. Dazu sind auch ambulante Pflegeleistungen erforderlich, für die tendenziell zunehmend Personal fehlen wird. Ob dadurch der Bedarf an stationären Pflegeeinrichtungen zunimmt ist zu überprüfen. Alternativ zu dieser aus unterschiedlichen Gründen unbeliebten und teuren Form des Wohnens sind Wohngruppen von älteren und auch mit jüngeren Menschen wünschenswert. Die wachsende Anzahl junger Senioren könnte diesbezüglich eine Chance sein.

Wachsende Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund

Mit der vorher skizzierten Entwicklung der Bevölkerung in der Stadt Delmenhorst ist verbunden, dass die Anzahl der Bürger/innen mit deutscher Nationalität tendenziell sinken und die mit nicht deutscher Nationalität steigen wird.

Fazit: Daher liegt der Schlüssel in der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels in der Stadt Delmenhorst im Aufgabenfeld der Integration/Inklusion vor allem in der Bildung der Minderjährigen und jungen Erwachsenen (bei denen der Anteil mit Migrationshintergrund zukünftig noch deutlich steigen wird).



INTEGRATION

Der Themenbereich der Integration von Ausländer/innen kann als ein Themen-Schwerpunkt in den Gesprächen mit Verwaltung, Politik und Vereinen und Verbänden bezeichnet werden. Es wurden in verschiedenen Gesprächen unterschiedliche (teilweise gegensätzliche) Erkenntnisse und aktuelle Entwicklungen beschrieben.

Interviewpartner aus der **Verwaltung** äußerten sich wie folgt:

- Die Durchmischung der Einwohnerstruktur in Delmenhorst und seinen Teilräumen verändert sich und stellt eine Herausforderung für die Stadtentwicklungsplanung dar.
- Eine neue Entwicklung stelle zudem die immer größer werdende Bedeutung von Migration dar. Migration müsse man positiv voranbringen und den hohen Migrantenanteil nutzen, um zu zeigen, dass die Vielfalt eine Bereicherung darstelle.
- Gleichzeitig wurde die Auffassung geäußert, dass es einen Zuzug von EU-Bürgern (aus Südost-Europa) mit geringem Integrationswillen gibt. In dieser Gruppe besteht Misstrauen der Zugezogenen gegenüber dem Staat, bei gleichzeitigem Interesse an Leistungen aus dem Sozialsystem.

In den Gesprächsrunden mit **Vereinen/Verbänden** kamen folgende Einschätzungen:

- Delmenhorst hat eine bunte, vielfältige Mischung der Bevölkerung.
- Die Imageverbesserung der Stadt gelingt insbesondere durch die gute Integrationsarbeit.
- Das künftige Integrationskonzept soll klare Ziele und auch Schwerpunkte setzen, um daraus Maßnahmen abzuleiten in den Bereichen Gemeinwesenarbeit (mit der Beratung von Migranten), Bildung, Ausbildung und Arbeit.

In den Gesprächen mit der **Politik** wurden nachfolgende Erkenntnisse geäußert:

- Der starke Zuzug von Ausländer/innen nach Delmenhorst führt zu neuen Aufgaben (z.B. Integration).
- Es bestehen Befürchtungen, dass sich die „Wollepark-Problematik“ nach Düsternort verlagert.
- Es gibt große Herausforderungen der Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt, da viele nur niedrige Bildungsabschlüsse haben.

Bei einer Aktualisierung des Stadtentwicklungskonzeptes werden Grundlagen der Stadtforschung (hier insbesondere die Milieustudie von vhw aus 2018) und die darauf basierende vhw-Untersuchung zu den Erwartungen an die Integration in den Jahren 2018 bis 2021 eine wichtige Grundlage für die Fokussierung der Thematik darstellen.

Auch das in 2019 begonnene Integrationskonzept greift diese Vorarbeiten auf und wird konkrete Ziele und Maßnahmen insbesondere zu Bildung und Arbeit von ausländischen Mitbürgern formulieren.

Mit beiden Prozessen werden Diskussionsgrundlagen zum zukünftigen Verhältnis und zu den kulturellen Regeln im Zusammenleben der vielfältigen Delmenhorster Gesellschaft möglich.



SOZIALES UND GESUNDHEIT

Als weitere Erkenntnisse im Themenfeld Soziales und Gesundheit (die bei einer Überarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes berücksichtigt werden könnten) wurde folgendes geäußert.

Inklusion

Seitens von Vertretern der **Verwaltung** wurde darauf hingewiesen, dass Inklusion nicht nur Menschen mit Behinderung einschließe, sondern auch alle, die aus dem Bereich Teilhabe ausgeschlossen sind (und wenn es nur die Sprache sei). Ziel ist es, allen die gleichen Chancen zu bieten. Für Delmenhorst ist dies ein bedeutendes Thema, da hier viele Menschen leben, die von dem Bereich Teilhabe ausgeschlossen seien und dennoch Hilfe benötigen würden.

Gesundheit / Prävention / Sport als Teil der Lebensqualität

In Gesprächen mit Vertreter/innen der **Verwaltung** und der **Verbände/Vereine** wurden als aktuelle Entwicklungen die Neugestaltung der Krankenhausversorgung benannt und auch zusätzlich als Querschnittsthema die Gesundheit der Bevölkerung.

Familienfreundlichkeit und Kinderbetreuung

Ergänzend ist wegen der demografischen Veränderungen erkennbar, dass zunehmend alle Erwerbsfähigen als Arbeitskräfte benötigt werden. Daher kommt der Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Sinne der Familienfreundlichkeit eine noch weiter steigende Bedeutung zu.

Mehr 1-Personen Haushalte von Senioren / Vereinsamung vermeiden

Die wachsende Anzahl älterer Menschen (über 65 Jahre und vor allem über 85 Jahre) führt auch zu einer höheren Zahl von 1-Personenhaushalten in Delmenhorst. Um die Lebensqualität dieser Bevölkerungsgruppe zu erhalten bzw. zu verbessern, sind Angebote erforderlich, die eine Vereinsamung der Senioren/innen vermeiden. Nachbarschaftliche Aktivitäten ggfs. im Stadtquartier (Familienzentren) können sowohl Ehrenamtliche unterstützen als auch Bedürftigen eine Anlaufstelle geben.



WIRTSCHAFT UND ARBEITSKRÄFTE

Wirtschaftsstruktur

Von mehreren Vertretern der **Verwaltung** wurden Erkenntnisse zum Wirtschaftsstandort benannt:

- Hinsichtlich der zukünftigen Wirtschaftsstruktur müsse sich das Dienstleistungsgewerbe besser aufstellen. Im Allgemeinen ist auf ein gutes Mischungsverhältnis mit dem produzierenden Gewerbe zu achten.
- Der Wirtschaft wird eine hohe Bedeutung für die Stadtentwicklung beigemessen. So sind Firmenansiedlungen zu unterstützen, um Gewerbesteuererinnahmen zu erzielen. Dabei sei eine Vielfalt wichtig, um Abhängigkeiten zu vermeiden. Zudem sei es notwendig, insbesondere bei den hohen gesetzlichen Voraussetzungen, Kompromisse einzugehen, um die Interessenten nicht zu verschrecken. Man müsse sich wirtschaftsfreundlich zeigen.

Aus Gesprächen mit **Bürger/innen** wurde das Erfordernis zur Entwicklung von Bauland für Gewerbebetriebe benannt.

Aus Sicht einzelner Gesprächspartner aus **Vereinen/Verbänden** weist Delmenhorst im regionalen Vergleich schwierige Bedingungen für Unternehmen auf. Eine Chance für die künftige wirtschaftliche Entwicklung in Delmenhorst liegt in „Co-Working Space“ -> Gebäudegemeinschaften für junge Unternehmen, die gerne alte Gebäude nutzen (eventuell im alten Krankenhaus). Dadurch kann eine Gründerszene initiiert werden.

Für das Jahr 2020 wird die Erstellung eines Konzeptes zur Entwicklung der Wirtschaft in Delmenhorst angestrebt. Neben der Prüfung des Erfordernisses gewerblicher Bauflächen soll grundsätzlich die Ausrichtung der Wirtschaftsförderung konzeptionell neu justiert werden. Diese Planung ist bei einer Aktualisierung eines Stadtentwicklungskonzeptes zu beachten.

Personalmangel

Das Thema Personalmangel im Baubereich wurde von Vertretern der Verwaltung wie der Verbände/ Vereine angesprochen:

- Es gebe kaum noch geeignetes Personal im Baubereich für Neueinstellungen, sodass die eigene Ausbildung der Verwaltung immer wichtiger werde. (**Verwaltung**)
- Der Personalmangel sei ein limitierender Faktor für mögliche Bauvorhaben. (**Verwaltung**)
- Ein Vertreter der Verbände/Vereine äußerte die Sorge, ob überhaupt das Personal zum Erreichen der Ziele der Stadtentwicklung vorhanden ist. Es gäbe bereits einen Stau an Bauanträgen. (**Vereine und Verbände**)
- Um die Anforderungen zu senken, sollte man Bürokratie abbauen. (**Verwaltung**)

Der Mangel an Fachkräften (qualifiziertem Personal) wird perspektivisch in den nächsten 2 Jahrzehnten eher noch zunehmen, da die Anzahl der Menschen im Alter zwischen 18 bis 65 Jahre sinken wird. Für Delmenhorst kann trotz Zuwanderung mit einem Verlust von mehr als



10% im Vergleich der Jahre 2019 und 2035 gerechnet werden. Damit ist die Rahmenbedingung des Personalmangels entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Delmenhorst, aber auch zur Bereitstellung einer zukunftsfähigen Verwaltung sowie der sozialen Infrastruktur (Betreuung, Bildung etc.)

Delmenhorst hat mit einer perspektivisch höheren Anzahl jüngerer Menschen (im Vergleich zum ländlichen Raum) eine Chance, Fachkräfte auszubilden und damit als Wirtschaftsstandort für Arbeitgeber (Unternehmen und Verwaltung) attraktiv zu sein.

Vor dem Hintergrund kommt auch der Bildung bislang gering Qualifizierter (Zuwanderer/innen) und Menschen, die bislang nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen, eine hohe Bedeutung für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt zu.

Diese Aspekte können in der Aktualisierung des Stadtentwicklungskonzeptes berücksichtigt werden.

BILDUNG

Hochschule für Delmenhorst / Erwachsenen-Bildung

In den Gesprächen mit Verwaltung, Politik und Vereinen/Verbänden wurde mehrfach auch das Thema der Bildung und insbesondere Erwachsenen-Bildung angesprochen.

Nach Einschätzung eines Gesprächspartners aus der **Politik**, zieht Delmenhorst mit seinen Angeboten (Hanse-Wissenschaftskolleg und Volkshochschule) bereits Auswärtige an. Diese Angebote der Erwachsenen-Bildung können aber verbessert werden.

Von Vertretern der **Verwaltung** wurde die Meinung geäußert, dass insbesondere das Hanse Wissenschaftskolleg besser vermarktet werden müsse und dass Ausbildungsangebote (ggf. im Zusammenhang mit dem Pflegebereich etc.) weiter zu entwickeln sind.

An der Idee und dem Zukunftsthema des Wissenschaftsstandortes Delmenhorst mit (ausbildender) Hochschule ist in der Stadtentwicklung zu arbeiten. Dies wurde in Gesprächen mit der **Politik** und mit **Vereinen/Verbänden** geäußert.



UMWELT + KLIMA

Klimaschutz

Das aktuell breit gesellschaftlich diskutierte Thema Klimaschutz (aber auch „Energiewende“) wurde auch in einzelnen Gesprächen mit Vertretern der Politik, der Vereine und Verbände sowie Bürger/innen angesprochen.

Weitergehende Fragestellungen kamen in den Gesprächen mit Vereinen und Verbänden und Bürgern auf:

- Auswirkungen des „Klimawandels“ auf das städtische Grün in öffentlichen Räumen auch für Vitalität von Fauna und Flora ([Bürger/innen](#))
- Auswirkungen des Klimaschutz-Bewusstseins der Bevölkerung auf den Verkehr und das Kaufverhalten ([Verbände und Vereine](#))

Klimaanpassung

Neben dem Klimaschutz, also der Reduzierung von Treibhausgasen, kommt insbesondere der Anpassung der Stadtentwicklung an die zu erwartenden Auswirkungen den Klimawandels in den nächsten Jahrzehnten eine hohe Bedeutung zu.

Zum einen ist häufiger und mit stärkeren Starkregen-Ereignissen, sowie dem binnen- und seeseitigen Hochwasser zu rechnen. Weitere Stau- und Retentionsräume und die Erhöhung von Deichen sind Themen. Im Siedlungsraum ist auf die Vermeidung von Hitzeentwicklung in den Sommermonaten bei der Siedlungsentwicklung zu achten.

Bodenschutz und Vermeidung der Flächenversiegelung

In einem Gespräch mit einem Vertreter der [Verwaltung](#) wurde die Auffassung benannt, dass es keine politischen Mehrheiten mehr zur Ausweisung von Bauland am Stadtrand gibt. Zudem gibt es viele LSG-Gebiete, in denen ein Bau nicht möglich sei. Somit sei die Flächenverfügbarkeit für Bauland relativ gering. Es könnten nicht mehr viele Flächen ausgewiesen werden, sodass man nun die Erkenntnis gezogen habe, dass man final entscheiden müsse, wie man mit den übrigen freien Flächen umgehe. Dies gelte auch für Gewerbeflächen. Dazu müsse man sich nun auch wieder mit den Flächen mit Altlasten beschäftigen, um der Nachfrage gerecht zu werden und eine bessere Flächenverfügbarkeit zu schaffen.

Umweltschutz (allgemein)

Als weitere Erkenntnisse und Forderungen im Bereich des Umweltschutzes wurden im Gespräch mit den [Verbänden/Vereinen](#) benannt:

- Luftmessungen zu Schadstoffen (Vergleich in Großstädten)
- Natur- und Klimaschutz sollen in der Verwaltung unabhängig von Bauthemen bearbeitet werden



Die bessere Nutzung der Graft wurde in einem Gespräch mit der **Politik** als Zukunftsthema angesprochen.

Ökologie und Artenschutz

Der Schutz und die Entwicklung von Lebensräumen für die heimische Fauna und Flora sind grundsätzliche und dauerhafte Themen einer nachhaltigen Stadtentwicklung (auch wenn diese von den Gesprächspartnern nicht ausdrücklich erwähnt wurden). Mit der Erarbeitung eines Landschaftsrahmenplanes ab 2020 werden zu diesem Themenbereich wesentliche Grundlagen für die Überarbeitung des ISEK gelegt.

Urban Gardening / Grün in der Stadt

Diese fachliche Prüfung und Konzepterstellung sollte um das Thema Grün in der Stadt und Aneignung im Sinne von „urban gardening“ ergänzt werden. Insbesondere in stärker (durch die Innenentwicklung der Bautätigkeit) verdichteten Stadträumen ist die gärtnerische Aneignung öffentlicher Freiräume ein wichtiges Thema für die Lebensqualität der Bürger/innen, die nicht über private Gärten verfügen.

Die vorher benannten Themen zu Umwelt und Klima können wichtige Bausteine bei einer Aktualisierung des Stadtentwicklungskonzeptes sein.



VERKEHR

In zahlreichen Gesprächen mit Vertretern der Verwaltung, der Politik, der Verbände/Vereine und der Bürger/innen wurde das Thema umweltfreundlicher Verkehr im Sinne einer „Verkehrswende“ als aktuelle Entwicklung angesprochen.

Verkehrswende

Generell wird die Erreichbarkeit von Orten in Delmenhorst und allgemein Verkehr als Zukunftsthema eingeschätzt. (Verbände/Vereine)

Der E- Mobilität, E-Bike/E-Scooter, alternativen Kraftstoffen, dem Autonomen Fahren und anderen technischen Aspekten wird in ihren Auswirkungen auf die heutige Verkehrsinfrastruktur eine besondere Rolle zugeschrieben. (Verbände/Vereine, Bürger/innen)

Auch sharing-Modelle für Scooter, Räder, Krafträder und Autos sind zur effizienteren Nutzung von Verkehrsmitteln neben dem Angebot des öffentlichen Nahverkehrs (Busse und Bahnen) wichtige Instrumente, um die Verkehrs-Infrastruktur (Wege, Straßen, Abstellmöglichkeiten) nicht zu überlasten. (Verwaltung)

Fahrrad, umweltfreundliche Verkehrsmittel

Von Vertretern der **Verwaltung** und der **Politik** wurden insbesondere die Radnutzung, der Ausbau des Radwegenetzes, die Schaffung von attraktiven Fußwegen und der Ausbau des ÖPNV als Schlüssel für die Hinwendung zu einem umweltfreundlichen Verkehr herausgestellt.

Damit der Radverkehr mehr Bedeutung erhält und stärker gefördert werden wird, wird es nach Ansicht von Vertreter/innen der **Verbände/Vereine** wahrscheinlich zur Einschränkung des Autoverkehrs kommen.

Elektromobilität

In Gesprächen mit der **Politik** wurde häufig die E-Mobilität als Zukunftsthema der Stadtentwicklung mit unterschiedlichen Aspekten erwähnt:

- E-Mobilität muss bei der Planung neuer Baugebiete berücksichtigt werden
- E-Mobilität muss in der Innenstadt beachtet werden
- Dienstwagen mit elektrischem Antrieb müssen in der Verwaltung in Betracht gezogen werden
- Die Verkehrsinfrastruktur muss an Elektromobilität ausgerichtet werden
- E-Mobilität bedeutet eine neue Herausforderung für den Brandschutz.

Das bis 2020 erstellte Elektromobilitätskonzept wird diesbezüglich eine bedeutende Funktion für die Verkehrs- und Stadtentwicklungsplanung haben.



DIGITALISIERUNG

In mehreren Gesprächen mit Vertretern der Verwaltung, der Politik sowie mit Verbänden und Vereinen wurde das Mega-Thema „Digitalisierung“ als Veränderungskraft der Stadtentwicklung angesprochen.

Dabei wurde in Gesprächen mit der **Politik** auch der technische Ausbau der Glasfaser-Netze als Grundlage für die weitere Entwicklung angesprochen.

Smart city und Datenschutz

Die Digitalisierung wird auf der Ebene der strategischen Stadtentwicklung auch unter dem Stichwort „Smart-City“ von Vertretern der **Verwaltung** mit den unterschiedlichen Aspekten diskutiert (Nachhaltigkeit, Energieversorgung und -verbrauch, Mobilität etc.).

Die Nutzbarkeit von Daten der Bürger (big data) für Zwecke des intelligenten Steuerns von Prozessen muss aber auch unter den Gesichtspunkten der Datenautonomie geprüft und abgewogen werden. Entsprechende Diskussionen stehen in größeren Städten (z. B. Barcelona) derzeit noch am Anfang. Sie sind aber mittel- und langfristig auch in Delmenhorst zu führen. Dies betrifft u.a. bereits die Federführung zu dieser Thematik, die entweder von Versorgungsunternehmen (insbesondere unter Nutzungsgesichtspunkten) praktiziert wird oder durch staatliche Stellen, die die Vernetzung der Daten und die politischen Entscheidungen zur Nutzung in den Vordergrund stellen.

Verwaltungsprozesse / Telearbeit

In den Gesprächen mit Vertretern der **Verwaltung** wurden dazu unterschiedliche Aspekte erwähnt:

- Dem Thema Digitalisierung wird nach Einschätzung von Gesprächspartnern in der Verwaltung noch zu wenig Beachtung gegeben.
- Die Digitalisierung kann zum Beispiel die Aktenführung der Verwaltung (z.B. im Gewerbeservice, Ausländerstelle) erleichtern.
- Telearbeit erlaubt die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Orten aus. Dies führt unter anderem zu geringerem Personenverkehr und kann damit auch zur Verkehrsverminderung beitragen (weniger Verkehrs, weniger Parkplatzraum).

Online Kaufen

Von Vertreter/innen der **Verbände/Vereine** wurde der Online-Handel als Teil des Digitalisierungsprozesses angesprochen, dessen Auswirkungen auf den lokalen Handel (Geschäfte) und den vermehrten Lieferverkehr (zur Auslieferung von Waren) schon heute in Delmenhorst spürbar sind.



WOHNEN

Zum Thema Wohnstandort Delmenhorst wurden in allen Gesprächen mit Vertreter/innen der Verwaltung, der Politik, der Verbände/Vereine und mit Bürger/innen unterschiedliche, teilweise kontroverse aktuelle Erkenntnisse geäußert, die bei einer Aktualisierung des Stadtentwicklungskonzeptes zu beachten sind. Dabei wurde auch die hohe Bedeutung des Wohnens für die gesamte Stadtentwicklung hervorgehoben:

- Das Wohlfühlen und die Aufenthaltsqualität des Wohnstandortes sind sehr wichtig, um Menschen an die Stadt Delmenhorst zu binden. (Verwaltung)
- Aus Sicht von beteiligten Bürger/innen sollte daher die Zielsetzung lauten: „Dass man in Delmenhorst gerne wohnt“ -> gilt für alle Altersgruppen. (Bürger/innen)

Wohnbauland

In unterschiedlichen Gesprächsrunden wurde das Thema Baulandausweisung diskutiert.

- Die Ausweisung von Wohnbauland ist aus Sicht einzelner Bürger/innen erforderlich. (Bürger/innen)
- Hochwertiger und -preisiger Wohnraum fehle, um Wohlhabende in der Stadt zu halten bzw. in die Stadt zu bekommen. (Verwaltung)
- Es besteht Bedarf an Bauland für jüngere Leute. Mit der Bindung dieser Zielgruppe an die Stadt Delmenhorst könnte auch die Kaufkraft in der Stadt gesteigert werden. (Verbände/Verwaltung)
- Es wurde eine objektive Untersuchung (durch einen Externen) zur Nutzung des vorhandenen Baulückenkatasters angemahnt. Zusätzlich sollen best-practice-Beispiele zur Nutzung von Baulücken für die Wohnbauland-Bereitung dargestellt werden. (Objektive Untersuchung z.B. des Baulückenkatasters -> externe Untersuchung, best-practice Untersuchung). (Verbände/Vereine)
- Wohnen in der erweiterten Innenstadt soll generell gefördert werden, insbesondere im südlichen Teil des Wolleparcs wegen der Nähe zur City und zu Naherholungsorten. (Politik)

Als weitere aktuelle Erkenntnisse zum Wohnen wurden benannt:

- „Vermüllung“ der Grundstücke/ Straßen; Verwahrlosung durch Überbelegung von Wohnungen (Politik)
- Es werden mehr barrierefreie Wohnungen benötigt (Verbände/Vereine)
- Die aktuell sehr niedrigen Zinsen erleichtern aktuell die Wohneigentumsbildung junger Menschen, die damit einen Beitrag zur Altersvorsorge leisten können. Dies erhöht die Nachfrage zum Kauf von Bestandsgebäuden, aber auch nach günstigem Bauland. (Verwaltung)



INNENSTADT

Zahlreiche aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse wurden während der Gesprächsrunden zur Delmenhorster Innenstadt benannt. Dies gilt in besonders hohem Maße für die Gespräche mit Bürger/innen. So ist die Innenstadt auch bei der Äußerung von aktuellen Entwicklungen und Erkenntnissen (zum Beispiel Handlungsbedarf) der am häufigsten benannte Themenschwerpunkt und damit auch bei der Aktualisierung des Stadtentwicklungskonzeptes.

Weiterhin gilt das Ziel, die Innenstadt in ihrer Attraktivität zu stärken. (Verbände/Vereine)

Die Innenstadt ist der zentrale Treffpunkt der Einwohner. Hier präsentiert sich die Stadtgesellschaft. Die Attraktivität entsteht auch über die Gestaltung / Schönheit / Aufenthaltsqualität und Lebendigkeit des Ortes. Die Innenstadt ist also mehr als der Ort des Handels. In Folge der Auswirkungen des Online-Handels wird auf der Fachebene bereits die Frage formuliert, ob der Handel die Stadt noch benötigt. (Verwaltung)

Die Innenstadtplanung ist an verändertes Einkaufsverhalten (Auswirkungen des Online-Handels) anzupassen. (Bürger/innen)

Demzufolge wurde von Vertreter/innen der Politik bereits eine Verkleinerung der Innenstadt angeregt, bei gleichzeitiger Belegung der Innenstadt. (Politik)

City- und Ladenleerstands-Management

Für die Belegung der Innenstadt wurden zahlreiche Hinweise zu den Aufgaben des City-Managements gegeben. Damit wird auch die Bedeutung dieser Aufgabe deutlich.

- Das City-Management ist in der Verwaltung anders zu organisieren. Es ist weiter „oben“ einzuordnen, damit mehr Wirkung erzielt werden kann. (Bürger/innen)
- Die Rahmenbedingungen für das City- Management sind zu optimieren, es sind mehr finanzielle Mittel, Kompetenzen und Entscheidungsspielräume bereitzustellen. (Bürger/innen)
- Das finanzielle Engagement der Kaufleute ist zu erhöhen. (Bürger/innen)
- Das Ladenleerstands-Management ist immer noch von Bedeutung (Verbände/Vereine)
- Das Ladenleerstands-Management sollte intensiviert werden (insbesondere Bahnhofstraße, Jute-Center). (Bürger/innen)
- Erfolgreiche Maßnahmen des Leerstands-Managements wie z. B. Pop-up-Stores sind häufiger durchzuführen. (Politik)



Ordnung und Gestaltung

Aus den Gesprächen mit den **Bürger/innen** wurden weitere Erkenntnisse / Erwartungen formuliert:

- Die Wieder-Einführung einer City-Streife für Ordnung und Sicherheit in der Innenstadt wird als erforderlich angesehen.
- Ordnungsprobleme im Bereich Bahnhofsvorplatz sind zu beheben.
- Die Investitionen in der Innenstadt (insbesondere das neue Pflaster) sind zu pflegen und zu erhalten.
- Die Stadtbildgestaltung ist als neues Thema in der Innenstadtplanung zu berücksichtigen.

Konzepte für Brachen

In den Gesprächen mit Vertretern der Politik und mit Bürger/innen wurden auch Erwartungen für die Planung bzw. Nutzung von leerstehenden Gebäuden / Flächen (Brachen) geäußert:

- Eine Nutzungsänderung ist für das ehemalige Kaufhaus-Gebäude „Hertie“ zu erreichen. (Bürger/innen)
- Eine Planung für die zukünftige Gestaltung der Flächen des St. Josef-Stiftes ist zu erarbeiten. (Bürger/innen)
- Das Gelände des Josef-Stiftes und damit auch der Parkplatz am Knick müssen entwickelt werden -> eventuell Wohnungen für Studenten nahe des Bahnhofs oder auch generationenübergreifend für Studenten und ältere Menschen. (Politik)
- Eine Stadthalle könnte auf der Hotelwiese entstehen, um auch Tagungsgäste in die Innenstadt zu holen und Veranstaltungen nicht mehr aus der Hand geben zu müssen. (Politik)
- Die Hotelwiese sollte genutzt werden (z. B. für Kultur, Mehrgenerationenhaus, Begegnungsstätte). (Bürger/innen)



WEITERE THEMEN

Finanzen

Von Vertretern der **Politik** wurde bezüglich der aktuellen Entwicklungen zu den Finanzen der Stadt Delmenhorst Folgendes ausgeführt:

- Die finanziellen Förderungen von Außen werden weniger. Es werden weniger Projekte von Bund/Land bezahlt, deren Finanzierung jetzt von Delmenhorst übernommen werden muss.
- Delmenhorst muss in der Finanzkraft unabhängiger werden von Mittelzuweisungen des Landes, die an Sozialleistungsquoten gebunden sind. Stattdessen benötigt Delmenhorst mehr Einwohner mit höherer Steuerkraft.

Hochbau

In Gesprächen mit Vertretern der **Verwaltung** wurde darüber diskutiert, ob in der gegenwärtigen Lage die Sanierung von Bestandsgebäuden oder Neubauten sinnvoller und effizienter sind. Teilweise machen Neubauten mehr Sinn, da die Gebäude aus den 1950-1970er Jahren sich in einem schlechten Zustand befänden.

Aktuell sind die stark gestiegenen Preise problematisch, sodass teilweise Maßnahmen in der Hoffnung auf eine Niedrigpreisphase zurückgestellt werden müssen. Dann können aktuell nur noch die notwendigsten Maßnahmen erfüllt werden.

Förderanträge seien nicht mehr so lukrativ. Personalmangel erschwere die Aufbereitung der Anträge. Es lassen sich nur 400.000 € pro Förderprogramm realisieren, womit die Kosten der Projekte bei weitem nicht gedeckt seien. Insbesondere bei den Sporthallen gleichen die Fördermittel die aktuellen Preissteigerungen fast nie aus.

Kultur

Seitens eines Vertreters auch der **Verbände/Vereine** wurden Entwicklungen im Kulturbereich angemahnt. Insbesondere das Theater „Kleines Haus“ und auch die städtischen Museen müssen mehr junge Leute anlocken.

Öffentliche Sicherheit

Seitens der **Verwaltung** wurden folgende zukünftige Aufgaben benannt, die ebenfalls im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung zu berücksichtigen sind:

- Es gibt einen steigenden Bedarf des Rettungsdienstes und damit einhergehend Personal- und Platzmangel.
- Aus der o.g. Erkenntnis besteht der Bedarf zur Ausbildung von Notfallsanitätern (NFS), da immer weniger Ärzte zur Verfügung stehen. Diese können relativ schnell ausgebildet werden und verfügen über viele Kompetenzen am Einsatzort.



- Es ist eine Reaktivierung des Zivilschutzes erforderlich. Dazu gehört eine Sirenenstandortplanung aber auch im Falle des Katastrophenschutzes die Verpflichtung zur Aufnahme von Evakuierten, wenn andernorts Evakuierungen stattfinden. Auch dafür gibt es Raumbedarf.

Naherholung und Tourismus

Von Vertretern der **Politik** wird zukünftig ein stärkeres Engagement im Bereich des Tourismus angemahnt. So sollten mehr touristische Attraktionen geschaffen werden (z. B. ehemalige Burg dauerhaft inszenieren). Wegen der guten Lage Delmenhorsts mit guten Anbindungen nach Bremen und Oldenburg sollten auch Überlegungen zum Bau eines 4-Sterne-Hotels angestellt werden.

Auch **Bürger/innen** äußerten in den Gesprächen Vorschläge und Forderungen zur Verbesserung der Naherholung:

- In den Graftanlagen soll eine verbesserte Beschilderung erfolgen z. B. zum Grillplatz und Toiletten.
- Es soll ein Überblick zu den Wasserläufen gegeben werden und Schilder an den Brücken angebracht werden, welches Gewässer dort ist.

Kommunikation mit der „Stadtgesellschaft“

Innerhalb der Gespräche mit Vertretern der **Verwaltung** wurden unterschiedliche Aspekte der Kommunikation mit der „Stadtgesellschaft“ angesprochen.

- Eine bessere Nutzung des Social-media wird gefordert.
- Imageprobleme Delmenhorsts entstehen auch dadurch, dass Arbeitsvorgänge in der Verwaltung zu lange dauern, bis etwas Spürbares passiert.
- Bürger reden oft selbst schlecht über die Stadt.
- Es sind Anregungen zu schaffen, um Delmenhorst ins Gespräch zu bringen. Positive Beispiele der Vergangenheit diesbezüglich sind z. B. „Schafe auf der Wollepark-Wiese“ und „Pop-up-Stores“ in der Fußgängerzone.



ANFORDERUNGEN AN ISEK

Ein umfangreiches und breit gefächertes Themenspektrum betraf die Kommunikation über das bestehende ISEK, das ISEK-Monitoring und Anforderungen, die eine etwaige Überarbeitung betreffen.

Kommunikation über ISEK

Die Kommunikation mit der Ratspolitik, aber vor allem Informationen für die Öffentlichkeit über das ISEK und dessen Umsetzungs-Erfolge wurden vor allem von **Bürger/innen** gefordert.

- Es wird ein fester Ansprechpartner für ISEK benötigt, der auch Presseberichte über die Umsetzungserfolge des ISEK veröffentlicht.
- Bezüglich der Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist eine Marketingstrategie zu entwickeln/umzusetzen nach dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber“.
- Es wurde vorgeschlagen, auf Bauschildern einen Hinweis auf ISEK zu geben.
- Es sollte eine regelmäßige Überprüfung von Entscheidungen der Politik anhand der ISEK-Strategie geben.

Ein/e Vertreter/in der **Verwaltung** empfiehlt im Rahmen des Beschlusscontrollings eine Spalte in Allris einfügen zu lassen, in der bei der Erstellung von Beschlussvorlagen der Zusammenhang zum ISEK oder anderen Konzepten einzufügen ist.

Auch von Vertreter/innen der **Verbände/Vereine** wurde eine konsequentere Anwendung und Beschäftigung mit dem bestehenden ISEK angemahnt:

- Bei jeder politischen Entscheidung sollen die Auswirkungen auf Querschnittsthemen (wie Gesundheit, Naturschutz/Klima) mit berücksichtigt und geprüft werden.
- Entwicklungskonzepte der Stadtverwaltung sollten miteinander stärker verknüpft und konsequent angewendet werden (z.B. auch die Ergebnisse der Wanderungsmotivbefragung).

ISEK-Monitoring

Ein Vertreter der **Verwaltung** regte an, das ISEK-Monitoring früher im Haushaltsjahr durchzuführen, damit dies mit den Mittelanmeldungen zum Haushalt des Folgejahres verknüpft werden kann.

Im Gespräch mit **Verbänden/Vereinen** wurde vorgeschlagen, das Controlling der Bedarfe und Aufgaben sollte mit einem Controlling / Monitoring von Entwicklungen verbunden werden. Damit können dann Erfolge und Misserfolge besser nachvollzogen werden.



Aktualisierung / Fortschreibung von ISEK

Bezüglich der Forderung nach einer Aktualisierung des bestehenden ISEK wurden zahlreiche Überlegungen in den Gesprächen mit der Verwaltung den Verbänden/Vereinen und der Bürger/innen angestellt, die teilweise unterschiedliche Erwartungen zum Ausdruck brachten.

- Seitens der Bürger/innen wurde gefordert, auch weiterhin die Sammlung der Bürger-Ideenbörse als Quelle für Vorschläge zur Stadtentwicklung zu nutzen. (Bürger/innen)
- Von Vertretern der Verwaltung wurde kritisch hinterfragt, ob ein mittel- und langfristig ausgerichtete Strategie überhaupt sinnvoll sei, weil nach den bisherigen Erfahrungen die externe Einflussnahme von Bund und Land auf die Kommunen bestimmend sei. Gesetzliche Vorgaben verändern im erheblichen Maße das Verwaltungshandeln der Kommunen (z. B. Investitionen und die Bereitstellung anderer Ressourcen). Fördermittel-Angebote von EU, Bund, Land und Region/regionalen Zusammenschlüssen bestimmen auch über die Prioritäten für Investitionen (z. B. Digitalpakt des Bundes). (Verwaltung)
- So wurde auch diskutiert, ob nicht anstelle einer umfassenden Strategie eher das Setzen weniger Ziele, die leichter zu erfüllen sind, sinnvoller sein. Dies könnte auch thematische Schwerpunkte umfassen, die sich von Jahr zu Jahr verändern. (Verwaltung)
- Quasi als Gegenposition wurde ein klares Profil gewünscht, anhand dessen die Bürger/innen erkennen können, wofür Delmenhorst steht und wohin sich die Stadt entwickeln möchte. Aktuelle Entwicklungen gebe es immer. Wenn mit den Konzepten gearbeitet werde, seien maximal leichte Anpassungen nötig. Dennoch bleibe das Konzept des roten Fadens, an dem man sich „entlanghangeln“ könne. (Verwaltung)
- Es wurde auch kritisiert, dass viele Konzepte oder Leitbilder zu austauschbar seien. Abstrakte Formulierungen wie z. B. „Grüne Stadt am Wasser“, „Stadt der kurzen Wege“ treffen auf eine Vielzahl von Städten zu und stellen nur Floskeln dar. Man muss die Leitbilder substanziell besser begründen. (Verwaltung)

Aus den Gesprächsrunden mit Vertretern der Verbände/Vereine wurde festgehalten, dass die Formulierung konkreter Maßnahmen sinnvoll ist, die dann aber auch für Politik und Verwaltung verbindlich sein sollten. Bei der Überarbeitung des ISEK sollte grenzübergreifendes Denken auch in eine strategische regionale Konzeption münden. (Verbände/Vereine)

Aus den Gesprächen mit Mitgliedern der Verwaltung wurde auch hinterfragt, ob die KGST das vorgeschlagene „Kommunale Gestaltungskonzept“ nicht mit dem ISEK hätte verknüpfen müssen. (Verwaltung)

